

Laudatio Alemannen-Preis 2011

Sehr verehrte Damen und Herren,

Das *Lexikon der verschwundenen Dinge* enthält eine Sammlung von Dingen, die vor kurzem noch unseren Alltag bestimmt haben und nun verschwunden sind oder zu verschwinden drohen. Wir haben sie aus den Augen verloren und sie besitzen nicht mehr die Bedeutung wie früher. In dem Buch werden neben Kaugummiautomaten und dem Telegramm als quasi eine vom Postbeamten persönlich überbrachte SMS u.a. die Schreibmaschine, die Telefonzelle oder aus der Ära des selbst geschneiderten Ballkleids die Nähmaschine genannt. Und ganz am Anfang ist ein Kapitel der Aufmerksamkeit gewidmet.

Die durchschnittliche Zeitspanne, in der man in der heutigen Arbeitswelt ungestört arbeiten kann beträgt angeblich drei Minuten. Drei Minuten, bis das Telefon wieder klingelt, ein Kollege in der Tür steht und einen schwindlig redet, eine E-Mail eintrifft. Die Vielzahl von Informationen, die auf uns einströmt generiert einen Mangel an Aufmerksamkeit. Umso häufiger fehlt uns die Fähigkeit uns zu konzentrieren, verhindert die Informationsflut das notwendige Innehalten um sich wieder zu sammeln. Zudem machen uns das Handy mit SMS, das Smartphone mit Apps als Informationsempfänger ständig verfügbar. Es wird für uns zunehmend schwerer wichtiges von unwichtigem zu unterscheiden. Wenn Reizüberflutung das Erkennen des Wesentlichen verhindert, wäre dann vielleicht eine Art „Informationsdiät“ eine Möglichkeit? Das wäre eigentlich auch nicht weiter schlimm, denn vieles will man ja nur wissen um mitreden zu können. Und diese Art der Neugier ist ja auch nur eine Form der Eitelkeit.

Wie wäre es also, wenn wir im Bus auf dem Weg zur Schule oder zur Arbeit mal das Handy Handy sein ließen und nicht andauernd dessen Tastatur malträtiert würden um irgendwelche Informationen abzurufen? Wie wäre es, wenn wir in unserer Freizeit nicht nur unserem Körper, sondern auch unserem Geist eine Ruhepause gönnen und den MP-3-Player oder das Smartphone in der Tasche stecken lassen würden? Warum konzentrieren wir uns mehr auf Zerstreuung als auf Sammlung? Konzentration bedeutet schließlich seine Geisteskräfte zu bündeln und nicht zu zerstreuen. Statt Infomanagement Mut zur Stille, nicht nur, aber vielleicht gerade in einer Zeit, die früher die „staade“ genannt wurde. Und wir würden uns mit uns und unseren Mitmenschen beschäftigen.

Die griechische Antike kannte den Begriff des *zoon politikon*. Der Mensch ist ein gemeinschaftliches Wesen, nicht unbedingt zu verstehen als politisch im heutigen Sinne. Ein Versuch zeitgemäßer Deutung: Wir sollten uns im Dienste der Gemeinschaft betätigen, uns für die Belange des Nächsten interessieren und heutzutage anstatt schnell eine SMS zu verfassen vielleicht doch besser das persönliche Gespräch suchen. Wenn möglich, dann lieber von Angesicht zu Ange-

sicht anstatt irgendwelche technische Werkzeuge zu nutzen, die der Anonymisierung dienen, weil man den Menschen dahinter nicht mehr wahrnimmt. Wenn es uns gelingt, uns aus der Umklammerung der uns beherrschenden Technik zu befreien, dann dürfen wir gespannt sein, wann Handys, Smartphones und dergleichen in eine zukünftige Auflage des *Lexikons der verschwundenen Dinge* Einzug halten werden. Und in einem *Lexikon der wiederentdeckten Dinge* könnten wir Beiträge verfassen, die menschliches Miteinander oder als höhere Stufe gar Freundschaft thematisieren.

Erhalt und Pflege der Freundschaft über die Dauer gemeinsamer Schulzeit hinaus war die Triebfeder, die drei Absolventen der Königlichen Realschule, Vorläufer des Hardenberg-Gymnasiums am 27. Dezember 1908 bewogen hat die Alemannia Fürth zu gründen. 2004 hat die Abiturienten- und Absolventenvereinigung Alemannia Fürth ihrer Stammschule einen Preis gestiftet, der nachhaltiges Engagement im Sinne der Ideale dieses blau-gold-roten Bundes honoriert. Die Farben stehen symbolisch für lebenslange Freundschaft (blau), Treue (gold) und Verlässlichkeit (rot). Der Wahlspruch „In Treue fest“ bedarf keines weiteren Kommentars.

In der Stiftungsurkunde des Alemannen-Preises heißt es u.a.

„Freundschaft, Toleranz, Einsteher füreinander und soziales Engagement sind zentrale Werte, die in der Alemannia gepflegt werden.

Zum 95. Gründungsjubiläum hat die Abiturienten- und Absolventenverbindung Alemannia Fürth e.V. deshalb einen Preis gestiftet, der Handlungen auszeichnen soll, deren Charakter im Einklang mit den Zielen und Idealen Alemannias steht. Prämiert wird damit nicht eine einzelne objektiv messbare sportliche oder schulische Leistung, sondern das Engagement für andere, das Einsteher füreinander oder soziales nicht profitorientiertes Wirken.“

Der mit 500 € dotierte Alemannen-Preis wird in diesem Jahr zum achten Male vergeben. Den Preis 2011 bekommen zu gleichen Teilen zwei Schüler der Q12. Im *Lexikon der wiederentdeckten Dinge* finden sich zum Thema soziales Engagement die Namen von Jochen Robens und Hannah Tempel. Beide haben sich in besonderer Weise sozial engagiert. Jochen Robens und Hannah Tempel waren nicht nur mehrere Jahre als Tutoren für die 5. Klassen tätig, sondern haben für neue Tutoren Einführungsveranstaltungen organisiert und koordiniert. Sie haben damit ihr Wissen und ihre Erfahrungen an jüngere Schülerinnen und Schüler weiter gegeben. Nicht zuletzt solchem Engagement ist es zu verdanken, dass Tutoren aus dem Schulleben nicht mehr wegzudenken sind. Des Weiteren waren beide über mehrere Jahre hinweg im Arbeitskreis Soziales Engagement tätig und haben an der Durchführung zahlreicher Veranstaltungen wie z.B. den Kirchweihbesuch des nahe gelegenen Seniorenstifts oder der Aktion Weihnachtstrucker mitgewirkt.

Doch damit noch nicht genug. Jochen Robens ist am HGF Streitschlichter der ersten Stunde. Durch mehrere Schulungsteilnahmen hat er sich fundiertes Wissen angeeignet, das er in den Dienst der Konfliktlösung und damit der Schulgemeinschaft stellt. Darüber hinaus ist er auch noch Schulsanitäter. Hannah Tempel ist zudem seit 2009 im Schülercafe und im Gastroteam aktiv und spielt in der Bigband des HGF.

Ich bitte die Preisträger des Alemannen-Preises 2011 nach vorne: Jochen Robens und Hannah Tempel.

Ihr habt in den vergangenen Jahren über den eigenen Klassenverband hinausgehend sehr viel Zeit für das Wohl der Allgemeinheit investiert. Euer Engagement ist Vorbild. In einer Welt, in der zunehmend der Respekt vor dem Mitmenschen verloren geht, wovon auch das Leben an der Schule betroffen ist, sorgt Ihr beide dafür, dass das Wort „Schulgemeinschaft“ mit Leben erfüllt wird. Damit sind wir wieder am Anfang: Euer Wirken verdient Aufmerksamkeit!

Liebe Preisträger, Euer Weg zeigt, dass am Hardenberg-Gymnasium Schule mehr ist als Lernfabrik. Im Namen der Alemannia Fürth alles Gute für die Zukunft. Herzlichen Glückwunsch!

Randolf Hümmer im Dezember 2011